

## Wie viele Wölfe verträgt die Schweiz?



Eine Wolfslosung wird vom Wildhüter zur DNA-Analyse eingesammelt und an KORA verschickt.

Bilder: pomona.media



Interview: Nathalie Benelli

**Taucht irgendwo ein Wolf auf, wird die Stiftung KORA informiert. Ralph Manz ist bei KORA zuständig für das nationale Wolfsmonitoring. Er weiss, was zwischen einer Wolfsichtung und einer Identifikation eines Wolfes alles geschieht.**

**Ralph Manz, Sie arbeiten seit neun Jahren bei KORA für das nationale Wolfsmonitoring, was sind die Hauptaufgaben von KORA?**

Die Stiftung K erarbeitet langfristige, umfassende Daten- und Wissensgrundlagen. Unsere Aufgaben umfassen insbesondere das Monitoring der Grossraubtiere und die Erforschung der Auswirkungen ihrer Rückkehr in die heutige Kulturlandschaft, das Bereitstellen von Informationen zuhanden der Behörden und der Öffentlichkeit sowie die Beratung der Behörden bei der Umsetzung der nationalen Gesetzgebung. Wir arbeiten auch in nationalen und internationalen Arbeitsgruppen mit.

**Wer ist Auftraggeber von KORA?**

Wichtigster Auftraggeber ist das Bundesamt für Umwelt, BAFU. Im Auftrag vom Bund und in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen überwachen wir die Bestände der Raubtiere. Daneben sind Stiftungen wichtige Auftraggeber, z. B. für das Wildkatzenprojekt oder in einem Projekt, in dem wir versuchen, den Einfluss von Genetik, Gesundheit und Demografie auf den Erhaltungszustand der

schweizerischen Luchspopulationen besser zu verstehen und damit konkrete Empfehlungen für das langfristige Management zu erarbeiten.

### **Was hat KORA mit den DNA-Proben zu tun, die bei Wolfsrissen vom Wildhüter genommen werden?**

Sämtliche DNA-Proben, die in der ganzen Schweiz von Wildhütern gesammelt werden, werden zentral von KORA erfasst. Wir schicken die Proben dann jeweils am Mittwoch an das Laboratoire de Biologie de la Conservation der Universität Lausanne. Es ist ein Referenzlabor für Wolfsgenetik. Alle Proben werden blind verschickt, sodass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Labors nicht wissen, woher sie stammen.

### **Was wird untersucht?**

In einem ersten Analyseschritt wird die Tierart bestimmt. Es kann nämlich sein, dass die Proben nicht von einem Wolf, sondern von anderen Tieren, z. B. Fuchs, stammen. Es kann auch passieren, dass Probematerial (Kot, Speichel, Urin) durch den Kontakt eines anderen Tieres «überschrieben», also kontaminiert wurde. Proben mit sehr guter Qualität, das heisst mit vollständiger DNA, sind absolut zentral. Alle zwei Wochen erhalten wir vom Labor die Artresultate und kommunizieren diese an die zuständigen Kantone weiter.

### **Es ist also schwierig, mit diesen Analysen aussagekräftige Resultate zu erhalten?**

Die genetischen Analysen sind sehr komplex und laufen aufgrund der häufig nicht vollständig vorhandenen oder kontaminierten DNA am Limit der Möglichkeiten. Im Labor sind dann viele Einzelschritte unter absolut klinischen Laborverhältnissen nötig. Dazu braucht es Zeit und Personal mit Spezialkenntnissen. Auch stehen die Apparaturen nicht jeden Tag für das Wolfsmonitoring zur Verfügung. Bei der Artanalyse besteht eine Trefferquote von ca. 90 Prozent dass eine Art bestimmt wird. Die Erfolgsrate für die Bestimmung der Tierart Wolf liegt, je nach Probetyp, bei 50 bis 60 Prozent.

### **Und dann?**

Sobald die Art Wolf bestimmt wurde, erfolgt in einem zweiten Schritt die individuelle Identifikation des Wolfes. Hier liegt die Erfolgsquote dann nur noch bei 30 Prozent.

### **Diese Informationen gehen auch wieder an die Kantone?**

Genau. Dienststellen, Wildhüter, Herdenschutzverantwortliche, BAFU und AGRIDEA (landwirtschaftliche Beratungszentrale der kantonalen Fachstellen) erhalten die Informationen, um welchen Wolf es sich handelt. Zudem erfassen wir alle in der Schweiz gemachten Wolfsbeobachtungen und Nachweise nach international standardisierten Kriterien. Alle diese Daten bereiten wir bei KORA für die breite Öffentlichkeit auf und stellen sie auf unserer Webseite und dem Monitoring Center zur Verfügung. Einzelne Kantone stellen ihre kantonalen Beobachtungen auch online zur Verfügung und sind dann etwas schneller.

### **Warum sind DNA-Analysen beim Wolf so wichtig?**

Wölfe können im Gegensatz zum Luchs nicht anhand des Fellmusters individuell unterschieden werden. Äusserlich sehen sie alle gleich aus, deshalb benötigt man die Genetik. Durch die Entschlüsselung der DNA kann man erkennen, ob es sich um einen bereits bekannten oder unbekanntes Wolf handelt, ein Männchen oder Weibchen und von welcher Population er abstammt. Das sind wichtige Informationen, wenn man die Entwicklung von Rudeln oder Bewegungen einzelner Tiere verfolgen will. Zusammen mit allen anderen Beobachtungsmeldungen versuchen wir dann, ein Gesamtbild herzustellen. Das ist, wie wenn ein Puzzleteil zum anderen hinzugefügt wird. Aber nicht alle Rätsel können gelöst werden, weil manchmal die nötigen Daten dazu fehlen.

### **Gibt es eine Pflicht zum Wolfsmonitoring?**

Ja. Der Wolf gehört wie andere Tier- und Pflanzenarten zu den streng geschützten Arten. Aufgrund des Jagdgesetzes und des Konzeptes Wolf Schweiz besteht eine nationale Verpflichtung zum Monitoring.

### **2012 gab es erst ein Wolfsrudel in der Schweiz, 2021 sind es schon 15 Wolfsrudel. Wie viele Rudel verträgt die Schweiz?**

Es gibt eine natürliche, eine soziale und eine biologisch minimal notwendige Kapazitätsgrenze. Gemäss Berechnungen gibt es in der Schweiz geeigneten Lebensraum für 50 bis 100 Wolfsrudel. Dies ist die natürliche Kapazität. Schlussendlich kommt es aber darauf an, wie viele Rudel die Schweizer Bevölkerung bereit ist zu akzeptieren (soziale Kapazität) und ob dies dann für ein langfristiges Überleben der Wolfspopulation genügt. Dies ist nämlich nicht nur biologisch, sondern auch rechtlich eine Voraussetzung. Die ganze Sache ist jedoch komplex...

### **Inwiefern?**

Das Konzept der kleinsten überlebensfähigen Population beschreibt die minimalen Anforderungen, damit eine Population nicht mehr vom Aussterben bedroht ist. Bei isolierten Populationen sind dies 1000 Individuen, die sich fortpflanzen, bei Populationen, die mit anderen verbunden sind, 250 Individuen. Häufig werden solche Werte jedoch nicht als Unter-, sondern als Obergrenzen missverstanden, sodass von gewissen Interessensgruppen bereits bei Erreichen dieser Werte Eingriffe in eine Tierpopulation gefordert werden. Die soziale Kapazität, also wie viele Wolfsrudel die Bevölkerung bereit ist zu akzeptieren, liegt wohl zwischen der minimal nötigen und natürlich möglichen Grösse. Eine Zahl gibt es aber nicht und wäre auch schwer festzulegen, weil die Akzeptanz des Wolfs ein dynamischer Prozess ist und sich mit der Zeit ändern kann (sowohl positiv als auch negativ).

### **Welche Rolle spielt KORA bei der Politik?**

Keine. Wir verhalten uns neutral gegenüber Auftraggebern, Interessenvertretern und politischen Institutionen. Unsere Arbeit dient dazu, Daten und Fakten bereitzustellen, aufgrund derer die Politik sachliche Entscheidungen fällen kann. Wir betreiben Forschung, um möglichst viele Informationen zu liefern, damit Grundlagen für eine konstruktive Diskussion geführt werden können und schlussendlich ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch möglich ist.